





# Die Unsterblichkeit

Des  
Durchlauchtigsten unsers Gnädigst-regierenden  
Landes-Fürstens und Herrn,

S R R R R

# Willhelm Ernsts/

Herzoges zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,  
auch Engern und Westphalen, Landgraffens in Thüringen,  
Marggraffens zu Meissen, Gefürsteten Graffens zu Henne-  
berg, Graffens zu der Mark und Ravensberg,  
Herrn zu Ravensstein, &c.

Wolte und solte,

Als Dieselbe Thro nach Wunsch der Hohen in der  
Welt Höchstbeglückt und erfreulichst erlebetes

# Geburths = Licht

## Zum Sechzigsten mahl

abermahl gesund und in erwünschter  
Zufriedenheit erblicket hatten,

Und daher

Solches am 30. Octobr. dieses iektlauffenden 1722. Jahres

Mit gewöhnlichen sonderbahren SOLENNIEN  
celebriret wurde,

In unterthänigster Devotion glückwünschend  
entworfen

Johann George Goldhammer. Käys. Edel-gekrönter Poët.  
t. t. Collabor. Min. Ordin. & Rect. zu Oldisleben.

Frankenhausen, gedruckt mit Landgraffischen Schrifften.

79. 30/10 22



I.



Urchlauchtster **Willhelm**

**S**ernst, Dein Ruhm ist ungemeyn,  
 So lange dieses Kund besieht, wird  
 auch besiehn  
 Dein Fürsten-Lob, wer Dich einst  
 wird im Bildniß sehen,  
 Wird sagen: Dieser ist der Für-  
 ste, Dessen Schein  
 Nicht wird vergehen,

So lang die Sonne wird am Firmamente sehen.

II.

So isst! Wer wohl regiert, der lebt und stirbt auch wohl!  
 Er stirbt und stirbt auch nicht, diß haben längst erfahren  
 Diejengen, welche schon vor mehr als hundert Jahren  
 Die Süßigkeit geschmeckt in jenem Sternen-Pohl,  
 Ihr süßes Angedencken  
 Läßt Ihr erworbnes Lob nicht mit ins Grab versencken.

III.

Beglückte Ilmen-Stadt, sag an! Stirbt wohl der Ruhm,  
 Den Johann Friederich bey Seiner Chur erworben?  
 Hat Sein Gefängniß auch wohl seinen Ruhm verdorben?  
 Nein! vor Verlust der Ehr ist Ihm zum Eigenthum  
 Die ewge Ehre worden  
 Hier in der Welt und dort im auserwehltten Orden.

IV.

So lang als Jena steht, wird man auch machen kund,  
 Was Johann Friederich der Andre hat gestiftet.  
 Wigand, Strigelium, und was sonst hat vergiftet  
 Die reine Luther-Lehr, hat dieses Fürstens Mund  
 Alsbald mit Macht gedämpft,  
 Und wider allen Schwarm als Gottes-Held gekämpft.

## V.

Die Privilegia und Consistorium,  
 So Johann Billhelms Hand dort gleichfalls hat verbessert;  
 Der Stadt und Landes Wohl, so dieser Held vergrößert,  
 Verkündigen noch stets den längst-verdienten Ruhm.  
 Wer seine Ehr will sehen,  
 Darff nur nach Weimar hin bey sein Begräbniß gehen.

## VI.

Johannes lebet noch, der Seegens-reiche Stamm  
 Der Ernestinischen fürtrefflich-klugen Sachsen,  
 Und kan noch fort und fort in seinen Nesten wachsen,  
 Ob Er gleich allzufrüh zu seinem Grabe kam.  
 GOTT laß auch noch geschehen,  
 Daß dieser Fürsten Blut mög nimmermehr vergehen!

## VII.

Die prächtge Billhelms-Burg, so nach dem Groß-Papa  
 Dem Grossen Billhelm ist mit höchsten Ruhm genennet,  
 Nachdem die Residenz zuvor war abgebrennet,  
 Rufft gleichsam heut zu Tag noch jedem zu: Da, da,  
 Da hat sonst residiret  
 Ein Billhelm, welchen Wis und Klugheit hat gezieret.

## VIII.

Den Weg zur Himmels-Burg, den prächtigen Altar,  
 Den schönen Predigt-Stuhl, die kostbarsten Gemälde,  
 Die Orgel, und was sonst an Kostbarkeiten fehlte,  
 Das legte Johann Ernst mit grossen Ruhme dar.  
 Ja Kirch und Schule zeigen,  
 Daß Sein verdieneter Ruhm sey nimmer zu verschweigen.

## IX.

Und so wird auch bestehn, **Mein Fürst**, Dein ewiger Ruhm,  
 Der schon den Cedern ist auf ewig einverleibet  
 Bey der Posterität, die bisß auf ewig bleibet,  
 Die Ewigkeit ist schon Dein Fürstlichs Eigenthum.  
 Und nach viel hundert Jahren  
 Wird Fama Deinen Ruhm zum Beyspiel noch bewahren.

## X.

Du bist ein Prieſter-Freund, das weiß ja iederman,  
 Ein solcher Fürst, dem heut zu Tage wenig gleichen.  
 Will sich was ärgerlichs in Kirch und Schul einschleichen,  
 So bist Du so ein Fürst, der diß nicht dulden kan.  
 Was Gottes Ehr zuwider,  
 Das stößet allzubald Dein heilger Eifer nieder.

XI.

Die Milde, welche Dich als schöner Purpur schmückt,  
 Hat niedre Dürftigkeit viel tausendmahl genossen,  
 Die Gnade, so bisher auf Dürftige geflossen,  
 Hat mancher oft mit mir mit frohen Geist erblickt.  
 GOTT hat mich so geführt,  
 Daß ich auch solche Gnad mit reicher Maß gespühret.

XII.

Wie solt ich heute nun nicht auch mit frölich seyn,  
 Da meines Fürsten Heyl und Wohlergeben blühet,  
 Und da sich iederman zu zeigen höchst bemühet,  
 Daß er auch danckbar sey, wie solt ich denn allein  
 Bey solchen Freuden-Stunden  
 Als einer seyn, der nichts von solcher Freud empfunden.

XIII.

Ich rühme solche Gnad für GOTT und aller Welt,  
 Und wünsche Freudens-voll an diesem Freuden-Tage:  
 Es lebe **Willhelm Ernst** befreyt von aller Klage,  
 So lange biß die Sonn verfinstert niederfällt.  
 GOTT lasse das Gedenen  
 Viel, oft und lange Jahr auf Ihn wie Flocken schneyen!

XIV.

Sein Ruhm-Bedächtniß steh, biß einst die letzte Bluth  
 Den letzten Klump zerreibt, was lezet und ergetzet,  
 Was Traurigkeit in Lust, und Leid in Freud versetzet,  
 Das werde **Ihm** zu Theil, und stärke Seinen Muth.  
 Kurz: Alles Wohlergehen  
 Laß Allerhöchster **Ihm** hier und dort ewig sehen!

Fiat!









# Die Unsterblichkeit

Des  
Durchlauchtigsten unsers Gnädigst-regierenden  
Landes-Fürstens und Herrn,

S S R R S

# Willhelm Ernsts,

Herrn zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,  
und Westphalen, Landgraffens in Thüringen,  
zu Meissen, Befürsteten Graffens zu Henne-  
ffens zu der Mark und Ravensberg,  
Herrn zu Ravenstein, &c.

Wolte und solte,

Ihro nach Wunsch der Hohen in der  
Hochbeglückt- und erfreulichst-erlebtes

## hundertsten = Licht

## in Sechzigsten mahl

mahl gesund und in erwünschter  
Zufriedenheit erblicket hatten,

Und daher

Octobr. dieses ietzlauffenden 1722. Jahres

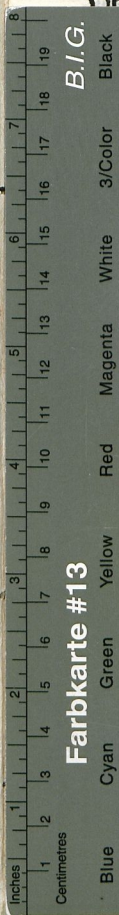
hien sonderbahren SOLENNIEN

celebriret wurde,

unterthänigster Devotion glückwünschend  
entwerffen

Goldhammer. Käuf. Edel-gekrönter Poët.  
Collabor. Min. Ordin. & Reet. zu Oldisleben.

Leipzig, gedruckt mit Landgraffischen Schrifften.



79.39/10 22